

los!

Das Magazin für Mobilität

Herbst 2016



Steife Brise und Tote Tante
Mit dem Zug an Ost- und Nordsee

Mit der Eisenbahn ins Jahr 1951
Modellbau in Eckernförde

Auf ans Meer!
Herbstliche Tipps



NAH.SH

Der Nahverkehr



Liebe Leserinnen und Leser,

rund 900.000 Menschen sind im echten Norden jeden Tag mit Bahn und Bus unterwegs. Viele pendeln Woche für Woche auf den gleichen Linien zur Arbeit, Schule oder Uni – vielleicht sind Sie einer davon. Aber: Wann haben Sie eigentlich zum letzten Mal ein unbekanntes Ziel in Schleswig-Holstein mit Bahn und Bus erkundet? Wer außerhalb der Hochsaison ans Meer fährt, findet zum Beispiel leere Strände, unberührte Natur und viel Ruhe. Man kann ungestört Zugvögel auf ihrer Reise in den Süden beobachten, durchs Weltnaturerbe wattwandern, Leucht-

türme besichtigen und sich danach mit Heißgetränken aufwärmen. Der Nahverkehr bringt Sie dabei fast bis an den Strand.

Wenn Sie keine Zeit für einen längeren Ausflug haben, unternehmen Sie doch eine kleine Zeitreise: Im Museum Eckernförde sind der Bahnhof und Teile der Stadt im Jahr 1951 zu sehen. Hobby-Modellbauer haben die 20 Quadratmeter große Anlage in liebevoller Feinarbeit über zehn Jahre gebaut und erwecken sie regelmäßig zum Leben.

Kommen Sie gut an.

Ihr Bernhard Wewers,
Geschäftsführer NAH.SH GmbH



Inhalt

6



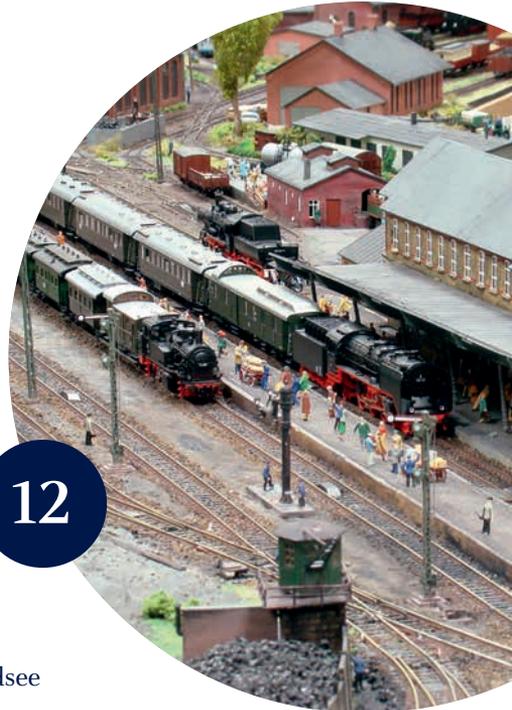
Kurz und bündig
Aktuelles rund um
den Nahverkehr
Seite 4

Steife Brise und Tote Tante
Mit dem Zug an Ost- und Nordsee
Seite 6

Mit der Eisenbahn ins Jahr 1951
Die Modelleisenbahn im
Museum Eckernförde
Seite 12

Auf ans Meer!
Herbstliche Tipps
Seite 14

12



14



Kurz und bündig

Aktuelles rund um den Nahverkehr

Lars fragt weiter

Seit Juli erklärt Lars den Nahverkehr: In kurzen Tutorials auf dem NAH.SH-YouTube-Channel gibt er Antworten auf typische Fragen rund um Bahn und Bus. Er macht zum Beispiel vor, wie man den Fahrkartenautomaten bedient oder ein Online-Ticket bucht, denn gerade hierbei brauchen Fahrgäste erfahrungsgemäß manchmal Hilfe. Die ersten Tutorials kamen bei den Fahrgästen gut an. Deshalb setzt die NAH.SH GmbH die Reihe fort und stellt nach und nach weitere Videos online.

Mit Rad, Bahn und Bus

Auf manchen Strecken ist das Fahrrad der ideale Partner von Bahn und Bus, zum Beispiel um von Bahnhof oder Haltestelle weiter ins Grüne zu radeln. Wer im Nahverkehr in Schleswig-Holstein bis nach Hamburg unterwegs ist, kann auch für sein Rad den Schleswig-Holstein-Tarif (SH-Tarif) nutzen. Eine Fahrradtagskarte gilt für Nahverkehrszüge, Regional- und Stadtbusse, auf den Schiffen der Schlepp- und Fährgesellschaft Kiel – oder für alle zusammen. Für kürzere Strecken reicht oft schon eine Fahrrad-



Eine Broschüre für alle, die mit dem Rad in Bahn oder Bus unterwegs sind



einzelkarte. Klapp- oder Faltrad im Handgepäckformat darf sogar kostenlos mit. Alle Infos dazu und wertvolle Tipps hat die NAH.SH GmbH zusammen mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e. V. (ADFC) im neuen Flyer „Mit dem Rad unterwegs in Bahn und Bus“ übersichtlich zusammengestellt. Er steht online unter www.nah.sh/fahren/nahverkehr/fahrrad zum Download zur Verfügung.



Was halten die Fahrgäste von den neuen Stationen zwischen Kiel und Rendsburg?

Entdeckungsreise für Kinder

Die NAH.SH GmbH schickt Kinder spielerisch auf Entdeckungsreise. Ein Wimmelbild zeigt, was im Zug so alles los ist. Wo bekomme ich die Tickets? Gibt es auch welche extra für Kinder? Und warum ist es eigentlich gut für die Umwelt, wenn ich mit dem Zug oder dem Bus fahre? – Antworten darauf gibt es in einem Text in einfacher Sprache. Gegen Langeweile während der Fahrt hilft ein Suchspiel auf dem Wimmelbild: Hier sind zehn Fahrkarten versteckt. Und es gibt noch mehr zu entdecken: im Malbuch in Wimmelbildoptik, das die NAH.SH GmbH für ihre kleinen Fahrgäste gestaltet hat.

Haushaltsbefragung zum Nahverkehr zwischen Kiel und Rendsburg

Am 4. Januar 2015 wurden fünf neue Stationen zwischen Kiel und Rendsburg feierlich eröffnet und nach mehr als 30 Jahren mit der neuen Regionalbahnlinie RB 75 wieder ans Schienennetz angebunden: Kiel-Russee, Melsdorf, Achterwehr, Bredenbek und Schülldorf. In den Gemeinden entlang der Strecke gab es schon länger Interesse an zusätzlichen Stationen. Nun verbinden Züge die Orte wieder einmal in der Stunde mit Rendsburg und Kiel.

Wie sehr nutzen die Menschen das neue Bahnangebot und was könnte noch verbessert werden? Das will die NAH.SH GmbH mittels Umfrage herausfinden und schreibt deshalb alle Haushalte

in Kiel-Russee, Melsdorf, Achterwehr, Bredenbek, Schülldorf, Felde und um den Bahnhof Krons- hagen an. In Schacht-Audorf, Wester- und Osterrönfeld werden die Haushalte außerdem zum neu eingerichteten Shuttlebus nach Schülldorf befragt. Sie werden gebeten, online oder schriftlich unter anderem Taktung, Bedien- angebot, Reisezeit und Pünktlich- keit der Züge zu bewerten. Außer- dem sollen sie angeben, wie häu- fig und zu welchem Zweck sie den Zug nutzen – oder warum sie das bisher nicht tun. Die NAH.SH GmbH hofft auf rege Beteiligung, um mit dem Nahverkehrsangebot noch besser auf die Wünsche der Fahrgäste reagieren zu können.





Mit dem Zug zu steifer Brise und Toter Tante

Die Bahn bringt einen bequem an Ost- und Nordsee.

Im Herbst und Winter ist das Meer ideal für einsame Strandspaziergänge, Vogelbeobachtungen und regional typische Heißgetränke. Wer mit dem Zug statt mit dem Auto anreist, erholt sich schon während der Fahrt.

Den heißen Tee mit Rum haben sie sich redlich verdient, die beiden Urlauberinnen, die weder der raue Wind noch das herbstliche Wetter von einem ausgedehnten Strandspaziergang abhalten konnten. „Hier am Meer spürt man doch gerade in der kühleren Jahreszeit die Urgewalt der Natur“, sagt Benita Siebke mit einem Strahlen im Gesicht. „Dann türmen sich die Wellen auf, braust der Sturm einem um die Ohren und man muss sich teilweise richtig gegen den Wind stemmen.“ Außerdem seien die Strände und Orte nicht so überfüllt wie im Sommer. „Im Herbst und im Winter finde ich am Meer am besten Ruhe und Erholung. Und nie schmeckt Tee mit Rum so gut wie nach einem Strandspaziergang, bei dem man so richtig durchgepustet wurde“, lacht sie. Siebke ist in Schleswig-Holstein geboren, lebt aber inzwischen in Hamburg. Ein

Auto hat sie nicht. Braucht sie auch nicht. „So oft ich kann, setze ich mich in den Zug und fahre an die Ostsee oder an die Nordsee.“ Neben der erholsamen haben Ost- und Nordsee auch heilsame Wirkung. Die klimatische Mischung aus Wind, UV-Strahlung, Salz, Temperatur und Luftfeuchtigkeit, kurz: das Reizklima, regt das Immunsystem an und kann Allergien, Asthma und Bronchitis lindern. Im Meerwasser befinden sich neben Salz auch Jod und Magnesium,

„So oft ich kann,
setze ich mich in den
Zug und fahre an
die Ostsee oder an
die Nordsee.“

die dank Gischt in die Meeresluft gelangen. Das macht einen Strandspaziergang zur wahren Inhalati-

onskur – gerade in der kühlen Jahreszeit: Von Oktober bis März ist die Luft hier am reinsten. Das Reizklima an der Ostsee gilt übrigens als etwas milder als das an der Nordsee.

Zugvögel auf Fehmarn

Die Fehmarnsundbrücke verbindet Deutschlands drittgrößte Insel an der Ostsee mit dem Festland. Eine sechs Meter breite Eisenbahnspur, zwei Fahrbahnen für Autos und ein Gehweg führen über eine Länge von 963 Metern übers Meer. „Hier mit dem Zug drüberzufahren und von so weit oben aufs Wasser zu schauen, ist schon aufregend“, erzählt Benita Siebke. In 23 Metern Höhe fahren die Regionalbahnen auf ihrer Strecke von Lübeck nach Puttgarden über die Brücke, die wegen ihrer Form auch Kleiderbügel genannt wird.



Ursprünglich, nämlich bereits 1920, war sie als reine Eisenbahnbrücke geplant, sollte dann aber nach der deutschen Besetzung Dänemarks zusätzlich Platz für eine Reichsautobahn schaffen. Die 1941 begonnenen Bauarbeiten wurden 1942 kriegsbedingt abgebrochen und erst 1960 wieder aufgenommen. Seit 1963 teilen sich nun Zugrei-

23 Meter über dem Meer fahren die Regionalbahnen Richtung Puttgarden über die Brücke.

sende, Autofahrer und Fußgänger die Brücke, um auf die „Sonneninsel“ Fehmarn zu gelangen. Pi mal Daumen 2.000 Stunden scheint die Sonne hier im Jahr.

Der mit 6.000 Einwohnern größte Ort ist die Inselhauptstadt Burg mit reizvollen Altstadthäusern und imposanter St.-Nikolai-Kirche, außerdem dem Meereszentrum Fehmarn mit tropischen Meerestieren aus aller Welt. Die Zugfahrt von Lübeck dauert gerade mal ein- einhalb Stunden. „Wenn ich dann am Bahnhof in Fehmarn-Burg aussteige und die Meeresluft einatme, bin ich schon halb erholt“, lacht Siebke. Auf Fehmarn selbst fahren mehrere Buslinien. „Ich marschiere allerdings immer bis zum Strand südlich der Inselhauptstadt. Das dauert etwa eine halbe Stunde.“ Der ist mit 2,5 Kilometern der längste und zugleich beliebteste Badestrand der Insel. Während sich hier im Sommer rund 1.500 Strandkörbe aneinanderreihen, können sich Herbsturlauber auf ausgedehnte und einsame Spaziergänge freuen. Auch der

nördliche Teil des insgesamt 78 Kilometer langen Küstenstreifens, zwischen dem Markelsdorfer Huk und Puttgarden, ist geprägt von einer sanft abfallenden Dünenlandschaft – und bildet einen starken Kontrast zur bizarr anmutenden Kliffküste im Osten der Insel. Von Puttgarden gelangt man übrigens auch mit dem Zug über die „Vogelfluglinie“ weiter nach Dänemark – wie die Autos fährt auch er einfach rauf aufs Schiff und setzt über.

Im Westen Fehmarns bei Bojendorf kann man im Herbst Zehntausende Zugvögel beobachten. Auf ihrem Weg zwischen Brutgebieten und Winterquartieren machen sie hier Station, Fehmarn ist für sie ein wichtiges Luftdrehkreuz. Damit das auch so bleibt und um den etwa 100 verschiedenen Brutvogelarten einen



"Wenn ich am Bahnhof in Fehmarn-Burg aussteige und die Meeresluft einatme, bin ich schon halb erholt."

Benita Siebke

geschützten Raum zu bieten, hat der Naturschutzbund Deutschland (NABU) Mitte der 1970er-Jahre das Gebiet gekauft und das Wasservogelreservat Wallnau eingerichtet. Zur Insel wurde Fehmarn übrigens um 5000 oder 5500 v. Chr., als der Meeresspiegel anstieg und die Verbindung zum Land kappte. Schriftlich erwähnt wird „Fembre“ erstmals im Jahr 1076 n. Chr. – als Insel, die „von Seeräubern und blutigen Banditen“ bewohnt ist. Heute geht es hier ausgesprochen friedlich zu.

Strandhopping in der Lübecker Bucht

In der Lübecker Bucht zwischen Travemünde und Dahme liegen Strandbäder wie Travemünde, Timmendorf, Scharbeutz, Haffkrug und Neustadt

(Holstein). „In Hamburg nehme ich den IC oder den Regionalexpress nach Lübeck und steige dort in die Regionalbahn bis Travemünde“, berichtet Siebke. Damit Zugreisende die verschiedenen Badeorte einfacher erreichen können, wurde 1925 die so genannte Bäderbahn in Betrieb genommen. Sie verbindet die Bahnhöfe zwischen Lübeck und Neustadt miteinander und ist Teil der „Vogelfluglinie“ nach Fehmarn. Von den jeweiligen Bahnhöfen aus sind es oft nur wenige Hundert Meter bis zum Strand.

Ganz im Norden von Lübeck, an der Mündung der Trave in die Ostsee, liegt die Badewanne der Hansestadt: das Seebad Travemünde. Schon 1802 kamen die ersten Badegäste hierhin und flanierten auf der 1,7 Kilometer langen Strandpromenade.

Zu ihr sind es vom Bahnhof Lübeck-Travemünde-Strand aus nur an die 400 Meter. Auch der Bahnhof selbst ist einen Blick wert: Das denkmalgeschützte Stahlfachwerkgebäude mit Klinkerfassade beeindruckt vor allem durch sein Empfangsgebäude mit dreieckigem Giebel und halbrunder Fensterfront sowie seinem Uhrenturm. Mit Entstehen der regelmäßigen Zugverbindungen nach Kopenhagen und St. Petersburg in den 1820er-Jahren entwickelte sich Travemünde zugleich zum Fährhafen. Auch heute noch kann man vom alten Fischereihafen und der angrenzenden Mole aus die riesigen Pötte bestaunen, die sich vom Skandinavienkai aus auf ihren Seeweg nach Skandinavien, Russland und ins Baltikum machen.



TIPP

In Travemünde lohnt sich ein Abstecher zum 115 Meter langen Segelschiff Passat. Die mehr als 100 Jahre alte, denkmalgeschützte Viermastbark liegt heute fest verankert am Travemünder Priwall.

Der Timmendorfer Strand entwickelte sich bereits um 1900 zu einem beliebten Erholungsziel. 1951 wurde es als Ostseeheilbad anerkannt. Das Timmendorfer Bahnhofsgebäude ist ein typisch norddeutscher Klinkerbau. Wer hier aussteigt, geht keine zwei Kilometer durch den Ort bis zur (autofreien) Kurpromenade, deren Restaurants und Cafés selbst im Herbst und Winter noch gut besucht sind. Bis zur 135 Meter langen Seebrücke sind es vom Bahnhof aus knappe zweieinhalb Kilometer. Das Teehaus an ihrer Spitze hat einen gläsernen Boden, der einen direkten Blick auf die Ostsee freigibt. In der Trinkkurhalle finden das ganze Jahr über Veranstaltungen statt. Wer es lieber etwas ruhiger und naturverbundener mag, kann sich an den Hemmelsdorfer See zurückziehen. Der liegt im Hinter-

land der Gemeinde, ist vom Bahnhof aber auch nur knapp 3,5 Kilometer entfernt. Der See entstand in der letzten Eiszeit und war ursprünglich eine Förde der Ostsee. In seinem südlichen Teil ist er mit bis zu 43 Metern unter Meereshöhe der tiefste natürliche Punkt Deutschlands.

Zum Wattenmeer nach St. Peter-Ording

Eines der beliebtesten Ziele an der Nordseeküste ist das nordfriesische St. Peter-Ording. „Das ist mein heimlicher Favorit und die nächste Zugreise dorthin im Oktober schon gebucht“, gesteht Siebke freimütig. In Bad, einem der vier Ortsteile, gibt es gleich zwei Bahnhöfe: Bad St. Peter Süd und Bad St. Peter-Ording. Beide werden stündlich von

der aus Husum kommenden Regionalbahn angefahren. Eine fast zwei Kilometer lange Seebrücke führt über Salzwiesen bis zum Strand und seinen Pfahlbauten. Vom Bahnhof Bad St. Peter-Ording sind es nur eineinhalb Kilometer Fußmarsch bis zur Seebrücke, vom Bahnhof Süd gut vier Kilometer.

Über eine Länge von zwölf und eine Breite von bis zu zwei Kilometern erstreckt sich hier ein feinsandiger Strand; dazwischen Dünenlandschaften, dahinter Kiefernwald und Salzwiesen. St. Peter-Ording liegt auf der Halbinsel Eiderstedt und mitten im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. In Wassertiefen von bis zu zehn Metern leben in diesem von Ebbe und Flut geformten Gebiet rund 10.000 verschiedene Arten



Benita Siebke reist oft und gern mit dem Zug ans Meer.

Mit Entstehen der regelmäßigen Zugverbindungen nach Kopenhagen und St. Petersburg in den 1820er-Jahren entwickelte sich Travemünde zugleich zum Fährhafen.

von Pflanzen und Tieren. Geführte Wattwanderungen werden das ganze Jahr über angeboten. Zum Beispiel von der Schutzstation Wattenmeer in Westerhever nörd-

sich im Herbst wunderbar Zugvögel auf ihrer Reise in den Süden beobachten. In Westerhever rasten dann jedes Jahr Tausende Wildgänse.

In Bad St. Peter-Ording führt eine fast zwei Kilometer lange Seebrücke über Salzwiesen bis zum Strand und seinen Pfahlbauten.

lich von St. Peter-Ording. Sie ist leicht zu finden, liegt sie doch gleich neben einem der bekanntesten Wahrzeichen der Nordsee: einem 41,5 Meter hohen und mehr als 100 Jahre alten klassisch rot-weiß geringelten Leuchtturm. Auch hier im Wattenmeer lassen

Zum Aufwärmen hilft hier oben am Meer übrigens nicht nur Tee mit Rum. Ein anderes typisches Heißgetränk ist die „Tote Tante“: Kakao mit Rum und Sahnehäubchen, auch bekannt als Lumumba. Die Tote Tante kommt wahrscheinlich ursprünglich von der Insel Föhr. Der Legende nach soll von dort eine Tante nach Amerika ausgewandert sein. Ihr Wunsch, in der alten Heimat begraben zu werden, erwies sich als ziemlich teuer. Kurzerhand wurde die tote Tante deshalb in eine Kiste verfrachtet, mit der Kakao nach Föhr geschickt wurde. Dort wurde sie dann würdevoll bestattet.

Hinkommen

Fehmarn:

Die Regionalbahnlinie RB 85 in Richtung Puttgarden fährt alle zwei Stunden nach Fehmarn-Burg.

Travemünde:

Die Regionalbahnlinie RB 88 bringt Fahrgäste stündlich von Lübeck nach Travemünde. Die Fahrt dauert rund 20 Minuten.

Timmendorfer Strand:

Mindestens stündlich gibt es eine Anbindung mit der Regionalbahnlinie RB 85 zum Timmendorfer Strand. Die Linie startet in Lübeck.

St. Peter-Ording:

Bis nach St. Peter-Ording mit Halt in Bad St. Peter Süd fährt die Linie RB 64 stündlich ab Husum.

Mit der Eisenbahn ins Jahr 1951

Das Museum Eckernförde lockt mit einer 20 Quadratmeter großen Modelleisenbahn.



Eckernförde
vor 65 Jahren –
eine Zeitreise

Eine Frau im roten Petticoat verabschiedet sich auf dem Bahnsteig von ihrem Mann. Er trägt Mantel, Hut und einen gelben Koffer. Vielleicht ein Handlungsreisender. Dann ertönt eine Ansage und eine zischende schwarze Dampflok rollt ein, dahinter reiht sich Waggon an Waggon. Wir sind im Jahr 1951.

In jahrelanger Feinarbeit, von 2001 bis 2011, haben die Hobby-Modellbauer vom Verein „Treff Eckernförder Eisenbahnfreunde“ (TEE) den Eckernförder Bahnhof, die Gleisanlagen und Teile der Stadt im Maßstab 1:87 detailgetreu nachgebaut – so, wie sie 50 Jahre vor Modell-

baubeginn und 70 Jahre nach Eröffnung der Strecke aussahen. Am 1. Juli 1881 ging es das erste Mal mit der Eisenbahn vom Staatsbahnhof Kiel bis nach Eckernförde, ab Dezember desselben Jahres dann von Eckernförde weiter bis Flensburg. Fast sieben Meter lang und bis zu drei Meter tief ist das

Modell. Rund 150 Meter Schienen haben die Eckernförder Eisenbahnfreunde verlegt, mehr als 25 Loks, über 20 Waggons, viele historische Bauwerke, Wohnhäuser und den Hafen nachgebaut. „Alles in Handarbeit, dafür gab es keine Bausätze“, sagt der Vereinsvorsitzende Manfred Seyler. Die Anla-



ge hat einen festen Platz im Museum Eckernförde und ist hier eine der Hauptattraktionen. „Wir haben alles anhand alter Fotografien rekonstruiert und mithilfe von Zeitzeugen, die uns wertvolle Hinweise gegeben haben“, erzählt Seyler. Zum Beispiel was die Farben angeht. „Fotografiert wurde ja damals in Schwarz-Weiß.“

An jedem ersten Sonntag im Monat erwecken die Mitglieder des TEE die Anlage für Besucher zum Leben. Bei den Vorführungen werden auch alte Geschichten rund um die Eisenbahn und ihre Bedeutung für die Region wieder wach. Die Kiel-Eckernförde-Flensburger Eisenbahn-Gesellschaft hatte die insgesamt 79 Kilometer lange, noch heute existierende Normalspur-Strecke parallel zur Ostseeküste gebaut. Zusätzlich verband ab 1889 und bis in die 1950er-Jahre die Eckernförder Kreisbahn auf eigenen Schmalspurgleisen die Stadt mit Kappeln und spä-

ter auch mit Owschlag. Der Hafen war an beide Eisenbahnen durch ein Dreischienengleis angebunden. „Die Bahnlinie hatte große Bedeutung für die hiesige Fischindustrie, weil sie einen schnellen Warentransport möglich machte“, erzählt Seyler. „95 Prozent der Sprotten kamen damals hier aus der Förde, die waren unser Exportschlager.“ Auch den Fremdenverkehr hat die Eisenbahn in den Anfängen des Ostseebads wesentlich belebt. „Bis in die 1970er-Jahre reisten die meisten Touristen mit dem Zug an, erst danach wurde das Auto mehr und mehr zum Alltagsvehikel.“ Zeitgleich mit dem ersten Streckenabschnitt wurde auch das erste Empfangsgebäude des Eckernförder Bahnhofs fertig. In den folgenden Jahrzehnten wurde es mehrfach erweitert und 1973 zugunsten eines Neubaus abgerissen. Dank der Modellbauer vom TEE kann man es sich heute wieder anschauen. Mit ihm nahm das Modell 2001 seinen Anfang.

Auf einen Blick

Vorführungen an jedem ersten Sonntag im Monat von 13 bis 16.30 Uhr, außerdem auf Wunsch dienstags zwischen 14.30 und 16.30 Uhr

Kontakt:

Museum Eckernförde,
Rathausmarkt 8,
24340 Eckernförde,
T. 0170.52 25 732
www.museum-eckernfoerde.de

Anfahrt mit ÖPNV:

Von Kiel HBF mit dem RE 72 oder der RB 73 bis Eckernförde (Fahrzeit ca. 30 Minuten), ab Flensburg mit der Linie RE 72



Auf ans Meer!

Herbstliche Tipps

In dieser los!-Ausgabe dreht sich (fast) alles ums Meer.
Auch unsere Veranstaltungstipps. Drei Empfehlungen für Augen und Ohren.

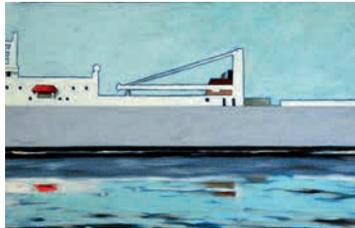


Antworten aus dem Meer Ostseestation Priwall

Wieso sieht man im Winter keine Quallen? Und haben Seesterne eigentlich Augen? Solche Fragen beantworten Meeresbiologen in der Ostseestation Priwall in Travemünde. Anhand von Exponaten und Schauaquarien machen sie die Ostsee und deren Bewohner erlebbar. Die Ostseestation ist eine Mischung aus Aquarium mit heimischen Meerestieren und Umweltzentrum.

Ostseestation Priwall
Am Priwallhafen 10
23570 Lübeck-Travemünde
T. 04502.30 87 05
www.ostseestation-priwall.de

Ö: Von Lübeck per Bahn mit der Linie RB 86 bis Travemünde-Strandbahnhof. Per Bus mit der Linie 40 bis Strandbahnhof, mit den Linien 30 und 31 bis Priwallfähre



Willkommen an Bord Flensburger Schifffahrtsmuseum

Am 27. November eröffnet das Flensburger Schifffahrtsmuseum seine Ausstellung „Schiffe sehen“. Der Maler und Grafiker Tobias Emskötter und der Schiffbau-Ingenieur Wolfgang Jonas gehen in ihren Gemälden und Fotografien dem Verhältnis zwischen Technik und Ästhetik im heutigen Schiffbau auf den Grund. Die Ausstellung läuft bis zum 17. April 2017.

Flensburger Schifffahrtsmuseum
Schiffbrücke 39
24939 Flensburg
T. 0461.85 29 70
www.schifffahrtsmuseum.flensburg.de

Ö: Vom Flensburger Bahnhof mit dem Bus Linie 1 oder ab Flensburg ZOB mit dem Bus Linie 7 bis Flensburg Schifffahrtsmuseum



Herbstzauber am Meer HANSA-PARK

Mit dem „Herbstzauber am Meer“ beendet der HANSA-PARK seine Saison. Noch bis zum 30. Oktober verwandelt sich der Erlebnispark am Meer bei trockenem Wetter täglich ab 19.30 Uhr in eine Welt aus Licht, herbstlichen Farben und Musik. Auf der „Plaza del Mar“ endet die Lichterparade jeweils um 20.30 Uhr mit Abendshow und Feuerwerk.

HANSA-PARK
Am Fahrenkrog 1
23730 Sierksdorf
T. 04563.474-0
www.hansapark.de

Ö: Von Lübeck, Neustadt i. H. oder Oldenburg mit der Linie RB 85 bis zum Bahnhof Sierksdorf. Von dort sind es zu Fuß etwa zehn Minuten bis zum HANSA-PARK. Der Weg ist ausgeschildert.

Abonnement

Jetzt 4 Ausgaben pro Jahr frei Haus bestellen!

Mit einem kostenlosen Abo von los! landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

**los! können Sie per E-Mail bestellen:
kundendialog@nah.sh**

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und ausreichend frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.



Ich will los!

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von los!, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von los! an folgende Adresse:

Name

Straße

PLZ, Ort

los! habe ich entdeckt: am Bahnhof als Beilage in „lebensart“

in Bahn oder Bus im Internet durch Empfehlung

anders, nämlich:

Bitte
frei-
machen

NAH.SH GmbH

Dennis Fiedel

Raiffeisenstraße 1

24103 Kiel

Impressum

Herausgeber:

Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH
(NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel,
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

NAH.SH-Kundendialog:

T. 01805.71 07 07
(14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreis maximal 42 Cent/Min.)

Alles über den Nahverkehr finden Sie unter:
www.nah.sh

Text und Gestaltung:

PEPERONI Werbe- und PR-Agentur GmbH

Druck:

Grafik & Druck GmbH & Co. KG, Kiel

Bildnachweise:

Titel, S. 3 (oben), 6, 8, 9, 10, 11: Manuel Weber; S. 3 (Mitte), 12, 13:
Museum Eckernförde/TEE; S. 3 (unten): Ostseestation Priwall;
S. 2, 4 und 5 (Flyer, Kreis und Illustration): NAH.SH GmbH; S. 11 (Kreis):
Benita Siebke; S. 14 (v. l. n. r.): Ostseestation Priwall; Tobias Emskötter;
HANSA-PARK Freizeit- und Familienpark GmbH & Co. KG

Auflage:

10.500 Exemplare
Erscheint mehrmals jährlich